

Erfahrungsbericht UPAEP WiSe 18/19

Mein drittes Mastersemester habe ich in der viertgrößten mexikanischen Stadt Puebla an der Universidad Popular Autónoma del Estado de Puebla (UPAEP) verbracht.

Bewerbung

Da mir von vornherein bewusst war, dass ich während meines Masters ein Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land absolvieren wollte, bewarb ich mich für zwei Universitäten in Mexiko, zwei in Argentinien und zwei in Spanien. Der Bewerbungsprozess war dreigeteilt, die mexikanischen Unis wurden über das Fakultätsprogramm angeboten, die argentinischen Plätze über das uniweite Programm und in Spanien konnte ich mich über ERASMUS bewerben. Hauptsächlich unterscheiden sich die Prozesse hinsichtlich der Fristen, aber auch bei den einzureichenden Unterlagen gibt es Unterschiede. Ich hatte die UPAEP als meinen Erstwunsch angegeben und bekam die Zusage am 31.1.2018. Zwei Wochen später wurde mir noch ein Platz in Argentinien angeboten, jedoch hatte ich meine Entscheidung schon getroffen. Sobald ich die Zusage hatte musste ich nur noch hoffen, dass ich meine Spanischprüfung bestanden hatte, da ein Niveau von B1 notwendig ist um den Auslandsaufenthalt anzutreten.

Studium

Bevor ich mich Anfang August nach Mexiko aufmachte, musste ich noch meine Kurse im „Unisoft“ System der Uni auswählen. Diese Plattform ist etwas komplizierter, jedoch kann man sich bei Fragen immer an die Betreuung für Austauschstudenten der UPAEP wenden, welche dann per Email unterstützt. Zwei Tage nach meiner Ankunft begann die Orientierungswoche, bestehend aus Stadt- und Campusführungen, Informationsveranstaltungen, sowie kulturellen Events. Ich würde jedem empfehlen, rechtzeitig zur Orientierungswoche da zu sein, da man Kontakte knüpfen kann und alle notwendigen Informationen kompakt präsentiert bekommt.

Ich hatte mich für vier Kurse aus Spanisch, einen auf Englisch sowie einen Spanischkurs entschieden. Da der eine Kurs jedoch exorbitant viel Arbeit verlangte und seitens der Uni Göttingen nur 30 Auslandscredits vorgesehen sind, habe ich diesen nach einigen Wochen fallen gelassen. Die Klassen in Mexiko sind generell sehr klein, im Fachbereich VWL ganz besonders. Ich hatte jeweils drei, vier, fünf und 11 Kommilitonen in meinen Kursen. Dementsprechend muss man sich die Vorlesungen eher wie Unterricht in der Oberstufe vorstellen, inklusive mündlicher Mitarbeit und ca. einer Präsentation pro Woche (pro Kurs). Die hohe Arbeitsbelastung während des Semesters mag einem fremd erscheinen, jedoch gleicht sich dies durch die geringere Gewichtung der Abschlussklausuren wieder aus. Über das Semester hat sich bei mir das Gefühl eingestellt, dass das Studium der VWL in Mexiko einen höheren Stellenwert besitzt als in Deutschland. Wenn ich gefragt wurde was ich studiere, waren die Reaktionen auf meine Antwort so, als würde man in Deutschland mit Physik oder Mathematik antworten. Das Bewusstsein, etwas „schweres“ zu studieren schienen auch einige meiner Kommilitonen mit sich zu tragen, was sich auch in deren Bereitschaft, einen vergleichsweise höheren Workload zu schultern, widerspiegelte.

Den Professoren auf Spanisch zu folgen fiel mir teilweise schwer, jedoch war dies natürlich eine gute Gelegenheit seinen Alltag mit so viel Anteil dieser Sprache zu füllen wie möglich. Meinen Spanischkurs „Esp. Avanzado“ würde ich jedem empfehlen. Es hilft ungemein, den Fortschritt, den man durch das tägliche Sprechen macht, zur gleichen Zeit mit Grammatik und Vokabeln zu untermauern.

Wohnen

In Puebla gibt es mehrere Möglichkeiten unterzukommen. Zunächst vermittelt die UPAEP Plätze in einem Wohnheim. Ich kannte nur eine Person die dort lebte, jedoch nach einer Woche bereits ausgezogen ist, da die Regeln wohl sehr strikt sind. Wie es sich tatsächlich dort lebt kann ich demnach nicht sagen. Weiterhin vermittelt die Uni auch Gastfamilien. Hier sind auch Mahlzeiten inklusive (tägliches Gemeinsames essen mit der Familie), weshalb es auch die teuerste Form des Wohnens ist. Die deutlichsten Vorteile von Gastfamilien sind der „Zwang“ Spanisch zu sprechen da Englischkenntnisse vor allem in der älteren Generation nicht verbreitet sind sowie die Möglichkeit, das reale Leben der Mexikaner mit allen kulturellen Facetten kennen zu lernen. Ein Freund von mir war mit seiner Familie sehr zufrieden. Jedoch muss einem bewusst sein, dass sich die Häuser der Gastfamilien in den wenigstens Fällen zentrumsnah befinden. Die dritte Möglichkeit ist der freie Wohnungsmarkt. Ich bin bei einer Wohnorganisation untergekommen, welche mehrere Häuser besitzt und diese jedes Semester neu an Austauschstudenten vermietet. Der große Vorteil hier ist die Gemeinschaft. Meine 11 Mitbewohner wurden zu meinen engsten Freunden während des Aufenthalts, auch zu den Bewohnern der anderen Häuser hat man stetigen Kontakt. Wer auf der Suche nach Action und Parties ist, ist hier vielleicht richtig. Weiterhin hat man hier die Möglichkeit, sich die Lage seines neuen Zuhauses vorher anzuschauen. Natürlich gibt es hier auch Nachteile. Ausstattung und Zustand der Häuser und Zimmer schwanken sehr. Wir hatten ständig Ausfälle des Warmwassers, ein an mehreren Stellen undichtes Dach, sowie nicht einmal genügend Besteck, wenn wir alle 12 gemeinsam gegessen haben. Den Bildern von den Zimmern auf den Internetseiten ist auch nicht zu vertrauen, die Realität ist teilweise so weit davon entfernt, dass es schon fast lustig ist. Auch wird seitens der Vermieter viel versprochen, dann jedoch wenig eingehalten, was einem natürlich überall passieren kann.

Sicherheit

Das beherrschendes Thema wenn es um Mexiko geht ist in der medialen Wahrnehmung die öffentliche Sicherheit. Wenn ihr diesen Text hier lest stehen die Chancen gut, dass euch bereits jemand gefragt hat, ob ihr euch denn sicher wärt, dass Mexiko das richtige Ziel ist. Ich habe mich in Puebla zu keiner Zeit unsicher gefühlt. Dies liegt vor allem daran, dass man viel weniger Zeit im öffentlichen Raum verbringt. Die Uni befindet sich in einem sehr guten und sicheren Viertel, sodass nach Hause laufen kein Problem war. Für alle anderen Ziele, vor allem nachts, haben wir stets Uber benutzt. Eine Fahrt kostet in Mexiko nur einen Bruchteil des Preises einer Taxifahrt in Deutschland, weshalb niemand auch nur darüber nachdenkt, sich mit dem komplizierten Nahverkehrssystem in Puebla auseinander zu setzen. Dies führt dazu, dass man sich im Grunde nie in potentiell gefährlichen Situationen wiederfindet. Wer ein gesundes Maß an Vorsicht walten lässt und nicht nachts alleine rumläuft, sollte in Puebla keine Probleme bekommen. Bis auf einen Taschendiebstahl ist mir auch kein Zwischenfall bekannt geworden.

Reisen

Sicher werden Reisen im Land auch bei euch ganz oben auf der Wunschliste stehen. Mexiko ist wunderschön und sehr vielfältig, Puebla noch dazu strategisch gelegen, um viele Orte gut erreichen zu können. Wir haben die meisten Trips auf eigene Faust gemacht, beispielsweise mit dem Mietwagen. Seid euch jedoch bewusst, dass für die selbe Anzahl an Kilometern deine deutlich längere Zeit benötigt wird als in Deutschland, also nicht zu optimistisch planen. Jedoch gibt es auch mehrere Organisationen, die Gruppenreisen mit dem Bus anbieten. Diese sind eine gute Möglichkeit andere Leute aus Puebla kennen zu lernen. Jedoch sind die organisierten Reisen oftmals schlecht organisiert und mit vielen Wartezeiten ohne ersichtlichen Grund verbunden (wenn

euch jemand zu einer Reise mit „Hang Out“ einlädt, sagt nein). Ans Warten müsst ihr euch in Mexiko jedoch ohnehin gewöhnen.

Tipps

Puebla liegt auf über 2000 Metern, also packt auch ein paar warme Sachen ein, die Häuser haben keine Heizungen.

Ich hatte eine Simkarte von Telcel welche ich empfehlen kann, da ich in ganz Mexiko im Grunde nie Probleme mit der Verbindung hatte. Direkt gegenüber des Haupteingangs der Uni gibt es einen kleinen Laden der diese im Prepaid-Vormat verkauft.

Probiert euch ruhig durch das Angebot an kleinen Restaurants und Straßenständen, diese haben nicht mehr oder weniger Probleme bei europäischen Mägen verursacht als teurere Restaurants. Generell hatten manche Leute hin und wieder Probleme, auch mich hat es einmal erwischt, jedoch sollte das niemanden davon abhalten die mexikanische Küche in vollen Zügen zu genießen.